



AMBASSADE DE SUISSE
AU GHANA

ACCRA

"Ghana House", Post Office Square
P. O. Box 359, Téléphone: 64483
Adresse télégraphique: AMBASUISSE

den 16. Januar 1963

Réf.: N.2.1.-VO/jg

P.B. Nr. 1

Herrn Bundesrat F. T. W a h l e n
Vorsteher des Eidgenössischen Poli-
tischen Departements,

- Der Umsturz in Togo

B e r n

Herr Bundesrat,

Der Präsident der togolesischen Republik, Sylvanus Olympio, ist Sonntag morgen, den 13. Januar, einem ruchlosen und feigen Anschlag seitens einer unzufriedenen Soldateska zum Opfer gefallen.

Ich bin soeben von einem Tagesbesuch in Lomé zurückgekehrt und in der Lage, über den Umsturz wie folgt zu berichten :

In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag fanden sich vor dem Haus des Präsidenten aufrührerische Soldaten der regulären togolesischen Infanteriekompagnie von Lomé und ehemalige, nach Erreichung der Unabhängigkeit Togos aus der französischen Armee entlassene, heute arbeitslose Soldaten ein. Die Anführer forderten vom Präsidenten erneut die Erfüllung bereits früher gestellter Forderungen um Verbesserung ihres Loses, sei es durch Eingliederung in die togolesische Armee oder Verwaltung. Als sich der Präsident wiederum weigerte, dieser Aufforderung nachzukommen, drohten die Aufrührer mit Verhaftung und begannen, das Haus Olympios



- 2 -

mit automatischen Waffen zu beschiessen, um damit zu demonstrieren, dass es ihnen mit der Durchsetzung ihrer Forderungen ernst sei. Dem Präsidenten gelang es in der Dunkelheit, aus seinem Haus zu entkommen. Auf dem Weg nach der benachbarten USA-Botschaft, wo er Asyl suchen wollte, ist er an der Türschwelle von einer Patrouille erkannt und durch drei Schüsse tödlich getroffen worden. Seine Leiche wurde anschliessend ohne Widerstand seitens der Aufrührer von Familienangehörigen geborgen. Es scheint, dass der Präsident über einen bevorstehenden Anschlag durch seinen Innenminister gewarnt wurde, die Warnung jedoch unbeachtet liess.

5 Minister im Kabinett Olympio's wurden verhaftet, darunter Aussenminister Freitas und Finanzminister Coco. Drei Minister konnten flüchten, darunter Innenminister Mally und Gesundheitsminister Kpotsra. Gleichzeitig öffneten sich die Gefängnistore für die vom Präsidenten Olympio ohne Gerichtsverfahren gefangen gehaltenen politischen Gegner. Unter ihnen befindet sich als wichtigste Persönlichkeit Maître Santos, ehemaliger Minister im Kabinett Grunetzky's, den ich anlässlich meines Besuches in Lomé getroffen habe. Er befindet sich in einem erbärmlichen körperlichen Zustand infolge der unter miserablen Verhältnissen während 13 Monaten ausgestandenen Gefängnishaft.

Präsident Olympio ist am Dienstagmorgen in seinem Geburtsort Agoué in Dahomey mit militärischen Ehren in Anwesenheit seiner Familienangehörigen, des dahomenischen Präsidenten Maga und des aus Lomé geflüchteten Präsidenten der togolesischen Nationalversammlung, Savi de Tové, bestattet worden. An der Bestattung nahm ebenfalls das in Lomé und Cotonou akkreditierte diplomatische Korps mit Ausnahme der Vertreter der UdSSR und ihrer Satellitenstaaten teil.

- 3 -

Lomé zeigte heute sein gewohntes, ländlich-idyllisches und verschlafenes Gesicht, als sei auch nicht das Geringste vorgefallen. Die trägen Massen bewegten sich wie üblich apathisch in den Strassen und auf meiner Stadtrundfahrt habe ich bloss um das Haus des ermordeten Präsidenten bewaffnete Soldaten getroffen. Es gab weder am Sonntag noch an den folgenden Tagen Manifestationen für oder gegen die Aufständischen, noch Plünderungen oder Ausschreitungen. Der Präsident blieb das einzige Opfer, das die Verschwörung einer Rotte von ursprünglich 30 Soldaten und Ex-Soldaten forderte.

In einer gestern Dienstagabend vom 8-köpfigen, am Sonntag gebildeten "Comité insurrectionnel" veranstalteten Pressekonferenz suchte sich dieses vom Vorwurf des politischen Mordes, wie er in Telegrammen der Regierungschefs von Guinea und Ober-Volta erhoben wurde, zu befreien. Es bezeichnete den Tod des Präsidenten als selbstverschuldet, weil er sich der Verhaftung durch Flucht und Widerstand entzogen habe. Gleichzeitig erklärte das Komitee der Aufständischen, es verfolge keine politischen Ziele; es wünsche, dass die Zivilgewalt sobald als möglich von einer provisorischen Regierung übernommen werde und verkündete baldige Wahlen. Die "Revolution" wurde damit begründet, die Soldaten hätten das Land von einem undemokratischen, autoritären und anmassenden Präsidenten befreien wollen, der Togo an den Rand der wirtschaftlichen Katastrophe gebracht und der Unterdrückung und völligen Isolierung von den übrigen afrikanischen Ländern zugeführt habe. In Wirklichkeit sind die Motive der Auführer in der Misstimmung über schlechte Soldverhältnisse, mangelnde Promotionsmöglichkeiten und namentlich in der wiederholten Weigerung des Präsidenten, die etwa

- 4 -

600 aus der französischen Armee entlassenen togolesischen Soldaten in der Verwaltung oder in der "Armee" (diese weist nicht einmal Bataillonsstärke auf) unterzubringen.

Das Komitee der Aufständischen, an dessen Spitze der "Adjoint-Chef de l'armée", Emmanuel Bodjollé, steht, hat am Dienstagabend den ehemaligen togolesischen Ministerpräsidenten Nicolas GRUNETZKY, einen Schwager Sylvanus Olympio's, mit der Bildung einer nationalen Regierung betraut. Grunetzky, (deutsch-polnischer Abstammung) ist vom benachbarten Cotonou, wo er nach seiner Wahlniederlage als Führer der "Parti progressiste" in freigewähltem Exil lebte, sofort nach Lomé zurückgekehrt. Er hat den Auftrag zur Regierungsbildung angenommen, zu Beginn der Pressekonferenz aber ausdrücklich festgestellt, dass er mit dem Putsch nicht das Geringste zu tun habe.

Zur Zeit befindet sich hier eine ungehindert in das Land gelassene Ministerdelegation aus Dahomey, die mit dem Rat der Aufständischen Verhandlungen führt. Ueber was, ist nicht recht klar. Der guinesische Präsident Sekou Touré, der wie bereits erwähnt, in einem Telegramm nach Lomé die Ereignisse als politisches Verbrechen brandmarkte und in seinem Land die Nationaltrauer angeordnet hat, kündigte ebenfalls die Entsendung einer Ministerdelegation nach Lomé an. Im Militärlager Bodjollé's zerbricht man sich den Kopf, ob man der guinesischen Delegation angesichts des unfreundlichen Verhaltens Sekou Touré's gegenüber den "edlen Motiven der Revolution" den Zutritt nach Togo gestatten soll.

Auch Präsident Nkrumah hat kaum einige Stunden nach der Ermordung Olympio's den Besuch von zwei dahomenischen Ministern erhalten, die ihn im Auftrage des Präsidenten Maga auf-

- 5 -

suchten. Nach einer noch am gleichen Tag vom Büro des Präsidenten Nkrumah herausgegebenen Mitteilung sei es diesem gelungen, den dahomenischen Präsidenten von der beabsichtigten militärischen Intervention in Togo abzuhalten. Gerade das Umgekehrte wird richtig sein, wenn man sich der öfters verkündeten Grossraumpläne Nkrumah's gegenüber dem wehrlosen Togo und der diesem in letzter Zeit gegenüber gemachten Vorwürfe subversiver Tätigkeit in Ghana und der angeblichen Ausheckung der gegenüber dem Präsidenten von Ghana verübten Anschläge erinnert.

Mit der Ermordung des Präsidenten Olympio und der Einsetzung einer nationalen Regierung wird Togo keiner wirtschaftlichen Blüte entgegen gehen. Die Arbeitslosigkeit wird nicht aus der Welt geschafft werden können. Vielleicht, dass die Macht der vom ermordeten Präsidenten begünstigten und viel kritisierten Marktfrauen gebrochen wird. Der Adjoint-Chef Bodjollé wird vielleicht Armeeminister, wobei er seine Militärmacht um die Zahl der noch diensttauglichen, ehemaligen togolesischen Soldaten in der französischen Armee auf den Bestand von 1000 Mann bringen wird, für deren Besoldung der neue Präsident neue Einkommensquellen beschaffen muss. Dies dürften wohl die unmittelbaren, wenn nicht einzigen Früchte dieses unheroischen Putsches in der Kapitale eines Landes sein, wo die Lebensverhältnisse in schlicht-einfachem Rahmen erträglich gestaltet schienen, durch die Hand eines wohl patriarchalischen und autoritären, aber realistischen, im Gegensatz zu andern afrikanischen Führern grosstuerischem Gehabe abholden Mann regiert, und dem trotz aller Schwächen staatsmännisches Format nicht abgesprochen werden konnte.

- 6 -

Was gestern in Lomé geschah, kann morgen in Accra geschehen. Es ist der gefährliche Preis, den die autoritär, unter Ausschaltung der Presse- und Redefreiheit Regierenden für ihre Innenpolitik zu bezahlen bereit sein müssen.

Genehmigen Sie, Herr Bundesrat, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

DER SCHWEIZERISCHE GESCHAFTSTRÄGER a.i.:

Vogelstein